

Coptic Orthodox Patriarchate
His Holiness Pope Tawadros II
Pope of Alexandria and
Patriarch of the See of St. Mark
The Papal Center



بطيركية الأقباط الأرثوذكس
قداسة البابا الأنبا تواضروس الثاني
بابا الأسكندرية
وبطيريك الكرازة المرقسية
المقر البابوي

222 Ramses St., Abbaseya, Cairo, Egypt

Πατριάρχης

222 شارع رمسيس ، العباسية ، القاهرة ، مصر

Tel: 024822580 Fax: 0235365880

email: office@popetawadros.org

تليفون: 024822580 فاكس: 0235365880

German – Resurrection - 2022

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, ein Gott. Amen

Ekchristos Anesti. Alithos Anesti.

Ich beglückwünsche Euch Alle zum gesegneten Fest der Auferstehung dieses Jahres 2022! Ich gratuliere allen Diözesen sowie allen orthodoxen Kirchen und Klöstern in Ost und West. Ich überbringe meine Glückwünsche allen Vätern, Metropolitane, Bischöfen, Priestern und Mönchen. Ich beglückwünsche alle Diakone und Kirchengemeinderäte auf der ganzen Welt. Ebenso wünsche ich Glück allen koptischen Familien, die das gesegnete Fest der Auferstehung begehen, jeder Familie, jedem Vater und jeder Mutter. Ich spreche Glückwünsche aus der Jugend, den Dienern und Dienerinnen, Alt und Jung. Ich sende Euch meine Glückwünsche zu diesem frohen Fest, das wir jedes Jahr feiern.

Im Leben Christi gibt es viele Etappen. Im Verlauf seines Wirkens in der Öffentlichkeit, das sich über mehr als drei Jahre erstreckte, begegnen wir vielen Wundern, Zusammenkünften, Lehren und Gleichnissen. Dabei kam Christus, der Herr, zusammen mit seinen Jüngern und vielen Menschenmengen, und zwar sowohl mit einzelnen Personen als auch Gruppen. Bei einer dieser beeindruckenden Etappen versammelte er seine Jünger

und kam mit ihnen nach Cäsarea Philippi (Mt. 16, 13) im Norden Palästinas. Dort fragte er sie: „Für wen halten die Menschen den Menschensohn?“ (Mt. 16, 13). Sie sagten es ihm. Da stellte er ihnen die folgende Frage: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ (Mt. 16, 15) Simon Petrus antwortete und sprach: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Mt. 16, 16) Dieser Satz steht geschrieben in den vier Evangelien, zwar in verschiedenen Versionen, doch allesamt im Lichte der gesegneten Auferstehung: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Mt. 16, 16) Hierbei handelte es sich um eine bedeutende Etappe im Leben der Jünger. Danach begann er darüber zu sprechen, was in den kommenden Wochen und Monaten geschehen würde, nämlich, dass es zum Wirken Christi, des Herrn, gehöre, dass er ausgeliefert, gekreuzigt sowie begraben und schließlich auferweckt werde.

Daraufhin kam die Etappe der Verklärung, als er drei seiner Jünger beiseitennahm (Mt. 17, 1-13), und zwar Petrus, Jakobus und Johannes. Petrus steht dabei für den Glauben, Jakobus für die Mühen und Johannes symbolisiert die göttliche Liebe. Auf dem Berg Tabor trafen sie mit Christus, dem Herrn, zusammen, dazu erschienen der Prophet Moses und der Prophet Elija. (Mt. 17, 1-13) Hier kam es zu einem Dialog, das Wichtigste darin war: „Herr, es ist gut, dass wir hier sind.“ (Mt. 17, 1-13) Hier flackert kurz die Ewigkeit auf, erscheint das Licht der Ewigkeit. Dies veranlasste den Apostel Petrus dazu zu sagen, dass er drei Hütten bauen wolle, um so die Zeit ihres Verweilens an dieser Stätte der Erleuchtung und der Freude zu verlängern.

Nach dem Ereignis der Verklärung, wie wir es im Evangelium unseres Lehrers Johannes oder allgemein in den vier Evangelien lesen, und vielleicht hat ja der Apostel Markus in seinem Evangelium darüber nur zusammenfassend berichtet, (Mk. 9, 9) Als er davon sprach, dass der Menschensohn ausgeliefert, gekreuzigt, sterben und von den Toten auferstehen werde, begannen die Jünger sich zu fragen: „Was bedeutet das: die Auferstehung von den Toten?“ Das Ereignis der Auferstehung, o meine Lieben, ist kein fernes Ereignis aus vergangener Zeit. Und es ist auch nicht nur ein bloßes Ereignis der Geschichte. Wir begehen mit dem Fest der gesegneten Auferstehung nicht nur die Feier eines in der Vergangenheit stattgefundenen und abgeschlossenen Ereignisses. Die Auferstehung ist vielmehr der wahrhaftige Beginn der menschlichen Existenz. Der Start in ein Menschsein, nachdem die Sünde ihn allmählich überkommen und zu Fall gebracht hatte, auf die die Strafe des Todes steht. Die Auferstehung sollte den Sieg davontragen, sodass wir mit dem Apostel Paulus sagen können: „Tod, wo ist dein Sieg? / Tod, wo ist dein Stachel?“ (1. Kor. 15, 55) Die Auferstehung Christi, des Herrn, unterscheidet sich grundlegend von allen Wundern der Auferweckung, durch die er Tote ins Leben zurückgeholt hatte, wie den Sohn der Witwe zu Nain, die Tochter des Jairus bzw. die Auferweckung des Lazarus noch nach vier Tagen, in denen er im Grab gelegen hatte. Die Auferstehung Christi ist gänzlich anders; denn sie ist die Auferstehung des menschlichen Seins. Sie ist der Neubeginn des menschlichen Lebens. Glückselig, wer dieser Auferstehung anteilig wird.

Ich möchte mit Euch die letzten Schauplätze der Auferstehung betrachten. Der erste Schauplatz - das Kreuz. Ein Schauplatz, voll des Schmerzes, der Trauer und vieler Qualen. Wir alle haben die Zeit der Karwoche durchlebt mit all ihren Lesungen, Trauergesängen und -hymnen, mit dem Erlöser durchlitten, gelebt und ihn Stunde um Stunde begleitet. Das Kreuz war eine Etappe des Schmerzes, doch auch diese Etappe lief aus und fand ihr Ende im Grab. Christus wurde unter Pontius Pilatus gekreuzigt, so sprechen wir im Glaubensbekenntnis. Dann wurde er in einem neuen Grab zur Ruhe gebracht, in dem noch nie zuvor ein Mensch gelegt worden war. Das Grab wurde zu der Etappe, wo alle Erwartungen zunichtewurden, eine Etappe ohne Hoffnung – die Etappe des Todes. Und obgleich diese Etappe nur drei Tage lang währte, waren es doch Tage der Furcht, Tage der Panik, Tage des Entsetzens. Beim Lesen der vier Evangelien spüren wir diese Ängste. Auch die Jünger selbst befanden sich in einem Zustand der Furcht und heftigen Erschütterung. Doch Gott ließ sie nicht in auswegloser Hoffnungslosigkeit zurück, vielmehr ist er in der Morgendämmerung des dritten Tages von den Toten auferstanden. „Er, Christus, der Herr, ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.“ (Lk. 24, 6) Im Evangelium unseres Lehrers Johannes lesen wir: „Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.“ (Joh. 20, 20) Dieser Jubel war die Freude über die Auferstehung, die den Menschen glücklich macht und an der er sich erfreut.

Zu Beginn jedes Tages erwachen wir und sprechen am Anfang jedes Lobpreises: „Erhebt Euch, o Kinder des Lichts“, o ihr Kinder der Auferstehung. Die Auferstehung wird im Leben des Menschen zur Tatsache, zum Leben und zur täglichen Begleitung. Wenn wir in der Auferstehung leben, so leben wir darin nicht nur in der Zeit des Festes der Auferstehung, vielmehr weitet sich der Jubel der Auferstehung aus und strahlt bis in unsere Kirche hinein und in all unsere Feiern, Feste und Fastenzeiten – über das ganze Kirchenjahr hinweg. Im Frühgebet jedes Tages begegnen wir der Auferstehung, und wir sprechen: „Durch dein Licht, o Herr, werden wir des Lichtes gewahr.“ Und jede Woche feiern wir sonntags diesen Tag, den der Herr gemacht hat. Und in jedem koptischen Monat gedenken wir am 29. Tag der Verkündigung, der Geburt und der Auferstehung. Und jedes Jahr feiern wir das Fest der Auferstehung nicht nur an einem Tag, sondern sieben Wochen lang. Die Feier endet am fünfzigsten Tag, der das Heilige Pfingstfest genannt wird. So wird die Auferstehung also nicht nur eine Stunde, einen Tag oder Monat lang gefeiert, sondern das ganze Jahr hindurch.

In all unseren Riten, wie z.B. den Metanoia, oder Prostrationen auf den Boden, wenn wir uns auf den Boden hinstrecken und sprechen: „O mein Herr Jesus Christus, sei mir gnädig, denn ich bin ein Sünder!“ Wenn man sich also hinstreckt, sich danach erhebt und aufrecht steht, dann erinnert man daran, dass es die Auferstehung war, die einem diese Gnade gewährte, von seinen Sünden und Übertretungen befreit, wieder aufzustehen.

Es liegt an uns allen, die Freude der Auferstehung zu leben. Wir müssen sie unter uns allen weitergeben. Jeder von uns sollte für die Anderen Ursache der Freude sein. Die Frage, die Ihr Euch Alle stellen solltet: „Machst du jeden Tag anderen eine Freude? Bist du dazu in der Lage - mit deinem Leben oder der gesegneten Auferstehung in dir, oder vermöge deiner Beziehung zu deinem Christus und indem du in deine Kirche gehst, durch die Ausübung der Heiligen Sakramente und die heiligen Lesungen im Evangelium, machst du alle um dich herum glücklich? Bis du selbst ein Grund für Freude?“ Die Auferstehung lädt dich ein, ein Grund der Freude für Jede(n) zu sein.

Vergesst nicht, o meine Lieben, wie oft wir in der Kirche das Wort „Halleluja“ wiederholen. „Halleluja“, das bedeutet: „Preist Gott!“, d.h. „freut Euch!“ Daher muss das Ziel all unserer geistlichen Übungen sein, uns zu freuen und die Auferstehung zu leben. Wie ich schon zu Beginn meiner Predigt sagte: Christus, der Herr, als er von den Toten auferstand, wollte uns diese Freude schenken, damit sie jeden Tag in unserem Leben sichtbar werde, von uns bezeugt, gelehrt und gelebt werde und wir uns daran erfreuen. Diese gesegnete Auferstehung ist eine Einladung zu immerwährender Freude. Alle geistlichen Übungen, die wir darbringen, haben letztlich das Ziel, dass wir uns freuen, und unserer Freude eine ewige Glückseligkeit beschieden sei.

Vergiss nicht, dass wir in der Auferstehung auf viele verschiedene Persönlichkeiten gestoßen sind. In der Auferstehung jubeln wir über alle Persönlichkeiten und Vorbilder, die uns in den Ereignissen der gesegneten Auferstehung vorausgingen. Wir jubeln mit Johannes, dem Geliebten, dem einzigen Jünger, der bis zum Kreuz bei Christus blieb. Und Christus vertraute ihn seiner Mutter an, unserer Mutter, der Jungfrau Maria. Dies war eine Lehre der Treue und eines der Bilder der Auferstehung. Wir jubeln desgleichen mit Maria Magdalena, die als erste zum Grab gekommen war. Dort erblickte und bezeugte sie Christus, den Auferstandenen und redete ihn an: „‘Rabbuni!‘, das heißt: Meister.“ (Joh. 20, 16) Auch dies war eine Lehre der Treue. Wir bezeugen bei der Auferstehung auch den ungläubigen Thomas. Christus, der Herr, erschien seinen Jüngern in Anwesenheit des Thomas eine Woche nach der Auferstehung. Er war davor schon zu anderen Gelegenheiten erschienen. Der ungläubige Thomas war der Jünger, den der Herr dazu aufforderte, seinen Finger in die Stelle der Nägel und seine Hand in die Wunde der Lanze zu legen. Da antwortete er und sagte: „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh. 20, 26-28)

Ich wünsche Euch die Freude der Auferstehung in Eurem Leben immerdar, in jeder Kirche, jeder Diözese gemeinsam mit allen, die den Dienst in der Kirche verrichten. Meine Glückwünsche sende ich Euch aus dem geliebten Land Ägypten, im Namen aller Mitglieder der Heiligen Synode und im Namen der ganzen koptisch-orthodoxen Kirche hier in Ägypten. Lasst uns alle jubeln ob der gesegneten Auferstehung.

Ekchristos Anesti, Alithos Anesti!

Pamados II